



Pressemitteilung (148)

Stadtrat genehmigt strengere Brennstoffverordnung

(27.07.2011) Wer sich in München einen Ofen anschafft, muss ab Herbst auf neue rechtliche Regelungen achten. Der Stadtrat hat jetzt die Brennstoffverordnung verschärft. Die Münchner Regelung geht damit deutlich über die derzeitigen Anforderungen des Gesetzgebers (1. Bundesimmissionsschutzverordnung) hinaus. Beim Neukauf von handbeschickten Geräten für feste Brennstoffe (zum Beispiel Scheitholz, Holzpellets, Briketts), die zusätzlich zur Zentralheizung betrieben werden, müssen in der Landeshauptstadt künftig die Grenzwerte beachtet werden, die bundesweit erst ab 1. Januar 2015 gelten. Für ältere Anlagen, die bereits betrieben werden, gilt zunächst eine Übergangsregelung. Auch beim Anmelden einer Anlage wird sich einiges ändern.

Anlass für die Verschärfung der Brennstoffverordnung, wie sie auch schon in Aachen und Regensburg praktiziert wird, ist der durchaus hohe Ausstoß von Feinstaub durch Hausfeuerungen und Kleinfeuerungen im verarbeitenden Gewerbe. In München beträgt dieser in der Heizperiode rund 24 Prozent an der städtischen Hintergrundsbelastung. Hauptverursacher dabei sind sogenannte feststoffbefeuerte Einzelraum-Feuerungsanlagen wie beispielsweise Kaminöfen, Pelletöfen oder Heizungsherde. „Das Heizen mit Holz bleibt in München natürlich weiterhin erlaubt. Aber wir müssen die Luftqualität verbessern, insbesondere auch mit Blick auf den anhaltend hohen Trend, sich einen Ofen anzuschaffen“, sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt. Seit 1999 müssen Öfen zugelassen werden. Jährlich werden rund 1.300 Feuerungsanlagen angemeldet. Ein Grund für die permanent hohe Nachfrage ist der steigende Preis fossiler Energieträger. Mit der Verschärfung wird der Grenzwert für Kohlenmonoxid um etwa 17 Prozent und für Staub um rund 47 Prozent niedriger sein als bisher. Für Neuanlagen gilt künftig ein Staubgrenzwert von $0,04 \text{ g/m}^3$ und ein Grenzwert für Kohlenmonoxid von $1,25 \text{ g/m}^3$. Bei Pelletöfen ist der Staub-Grenzwert aufgrund der besseren Verbrennungsleistung mit $0,02 \text{ g/m}^3$ etwas niedriger angesetzt. „Wir nehmen die zweite Stufe der bundesweiten Regelung vorweg“, erklärt Lorenz. „Die Anschaffungskosten werden sich dadurch aber keineswegs verändern. Es gibt bereits durchaus preiswerte Modelle, die diese Grenzwerte erfüllen.“ Der in der Münchner Brennstoffverordnung festgelegte Grenzwert für Stickoxide bleibt mit $0,2 \text{ g/m}^3$ unverändert.

Anmelden von Anlagen

Wer mit einem Ofen in München heizen will, muss mit Inkrafttreten der neuen Regelung die Typ-Prüfung der Herstellerfirma und damit den Nachweis zur Einhaltung der neuen Grenzwerte dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) vorlegen. Wer dies versäumt, riskiert ein Bußgeld. Der Nachweis ist dann erbracht, wenn sich das RGU nicht innerhalb eines Monats äußert. Das Ausstellen einer Zulassung entfällt damit künftig. „So können wir das Verfahren vereinfachen und den Personalaufwand möglichst gering halten“, so Lorenz. Altanlagen können nach wie vor betrieben werden, allerdings müssen diese bis 31. Dezember 2013 von einer Schornsteinfegerin

oder einem Schornsteinfeger überprüft werden. Dabei muss der Nachweis erbracht werden, dass folgende Übergangswerte eingehalten werden: Für Staub $0,15 \text{ g/m}^3$ und für Kohlenmonoxid 4 g/m^3 . Zwischenzeitlich wird das RGU die Zahl der bereits eingesetzten Altanlagen in München erheben und dem Stadtrat in der zweiten Jahreshälfte 2013 eine Empfehlung unterbreiten, inwieweit weiterer Handlungsbedarf für Altgeräte besteht.